

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 14 (1940)

Artikel: Einsamer November ; Nach einem alten deutschen Altarbild
Autor: Maurer, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einsamer November

Das sind die Tage, da die Nebel nehmen,
was wir im Parke jahrlang sanft gehegt.
Allee und Weg und Brunnen werden Schemen,
und schau: der Teich liegt blind und unbewegt.

Das sind die Abende, da aus den Büchern
Gestalten aufstehn, die wir nie gekannt.
Und fremde Düfte fluten aus den Tüchern
und Teppichen. Die Briefe sind verbrannt.

Das sind die Nächte, da auf irren Spiegeln
im Asfalt Lichter flackern und verwehn.
Und Tore werden zugetan mit Niegeln.
Was frommts dem Sehrenden, davor zu stehn?

Das sind die Mitternächte (sie sind selten),
da jäh der Himmel aufbricht in das All.
Der Blick zerschellt am Maßstab fremder Welten,
und Rufe finden keinen Widerhall.

Nun sammelt eure Früchte auf den Feldern.
Wer heute leere Körbe bringt, wird lang
nach Himmel suchen in den starren Wäldern,
nach eines Dichters wissendem Gesang.

Emil Maurer.

Nach einem alten deutschen Altarbild

Du hältst die Gambe sanft in deiner Linken,
wie man Geschmeide hält und edles Glas.
Den Bogen führst du schmeichelnd: wie ein Winken
ist die Gebärde — und die Hymnen sinken
in deine Geige: endlos, ohne Maß.

Dein Antlitz neigt sich sinnend leicht zur Seite,
wie wenn du in dich horchtest, ob nicht tief
in dir ein neuer Jubel sich bereite.
Wenn erst Verborgenes von deiner Saite
auffingt, erwacht der Gott, der in dir schlief.

Emil Maurer.